

Prostatakrebs: UKE erforscht neuen Urintest



Ein simpler Urintest, der Prostatakrebs erkennt: Das wäre ein großer Fortschritt in der Urologie und ein Vorteil für alle Männer, die schnell Gewissheit wollen, ob sie an dem Leiden erkrankt sind, an dem im Jahr rund 15 000 Menschen in Deutschland sterben.

Ein erster Schritt auf diesem Weg wird gerade gemacht. Im Hamburger Uniklinikum Eppendorf (UKE), in der auf Prostatakrebs spezialisierten Martini-Klinik, werden jetzt die Möglichkeiten eines neuen, des sogenannten PCA3-Tests erforscht, der Krebszellen im

Urin nachweisen soll. „Unser Ziel ist es, Prostatakrebs möglichst früh zu erkennen“, sagte Privatdozent Dr. Alexander Haese dem Abendblatt. Denn früh erkannt, lässt sich der bösartige Tumor gut behandeln.

Der neue Urintest gilt bisher allerdings nur als Ergänzung zum herkömmlichen PSA-Bluttest, der auf ein bestimmtes Enzym zielt (Prostata-spezifisches Antigen). Doch dieser Bluttest hat seine Tücken. Werte im unteren Nachweisbereich signalisieren Entwarnung, obwohl ein Tumor be-

reits wachsen kann; und auch auffällige Werte in einem breiten Grenzbereich müssen nicht zwangsläufig Krebs bedeuten, sondern können auch auf eine gutartige Veränderung der Prostata, der Vorstehdrüse, hinweisen.

Diese Unsicherheit führt dazu, dass viele Männer eine Biopsie über sich ergehen lassen, also eine Gewebeprobe, um bösartige Zellen in dem etwa kastaniengroßen Organ aufzuspüren. Der Urintest soll die Zahl der überflüssigen Biopsien eindämmen, hoffen die Urologen. Denn sein Wert soll

den Wert aus dem Bluttest absichern. Bei 75 Prozent der Biopsie-Patienten wird kein Krebs gefunden.

Der Haken für Patienten: Die 300 Euro für den Test und seine Auswertung zahlen die Kassen in der Regel nicht. Sie müssen deshalb aus eigener Tasche beglichen werden.

Das UKE hofft auf die Urologen in Hamburg und Umgebung, um eine umfassende Datenbank aufzubauen. Sie können die Teströhrchen und einen Analyseauftrag anfordern (Infos unter www.martini-klinik.de). (cri)

Feinarbeit im medizinischen Labor: Hier, in der UKE-Martini-Klinik, werden Urinproben für die genaue Analyse vorbereitet.

FOTO: UKE/
MARTINI-KLINIK

NEUE DIAGNOSE-METHODE AM UKE

Urintest weist Prostatakrebs nach

Eppendorf – Es ist die häufigste Krebsart, an der Männer erkranken: Das Prostatakarzinom. Ein neuer Urin-Test (PCA3-Test) könnte die Diagnose des Tumors in der Vorstehdrüse nun erheblich vereinfachen!

Der Test, entwickelt von der Firma Gen-Probe in San Diego (USA), wird nun erstmals an der Martini-Klinik und bei niedergelassenen Urologen in Hamburg eingesetzt, alle Test-Ergebnisse in einer Datenbank gesammelt und wissenschaftlich ausgewertet.

Privatdozent Dr. Alexander Haese (39), projektverantwortlicher Oberarzt der Martini-Klinik, am UKE beantwortet die wichtigsten Fragen zum Test:

→ **Welche Vorteile hat der Test?**

Dr. Haese: „Bislang gab es für Patienten, bei denen ein erhöhter Tumor-Marker (PSA) im Blut festgestellt wurde, zur genauen Diagnose nur die Möglichkeit einer Biopsie. Der Urin-Test zeigt, ob sich der Verdacht erhärtet oder nicht. Viele der aufwendigen Biopsien erübrigen sich dadurch.“



Im Labor werden die Prostatazellen aus dem Urin untersucht

→ **Kann der Urin-Test den PSA-Bluttest ersetzen?**

Dr. Haese: „Für die Zukunft wäre das theoretisch zwar vorstellbar, aber das müssen die zukünftigen Untersuchungen erst noch zeigen.“

→ **Was kostet der Test?**

Dr. Haese: „Etwa 300 Euro. Die Kosten werden bislang allerdings nur von einigen privaten Kassen übernommen.“

→ **Kann ich den Test in der Apotheke kaufen?**

Dr. Haese: „Nein, denn vor der Urin-Probe muss die Prostata vom Urologen massiert werden. Das Röhrchen mit der Probe wird dann ans Labor verschickt.“

kwo



Privatdozent Dr. Alexander Haese von der Martini-Klinik